

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Elise von Valberg

Iffland, August Wilhelm

Wien, 1808

Auftritt II

[urn:nbn:de:bsz:31-90037](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:31-90037)

v. Wit. Ach, lieber Walberg, so ist meine Freude sehr kurz gewesen! — Was machen wir nun? — Ich frage es in so mancher Rücksicht mit Beflemmung.

Am t s h. (traurig) Ich weiß es nicht.

v. Wit. Es sieht schlimm, wenn du das sagst.

Am t s h. Es steht schlimm!

v. Wit. (nach einer Pause) Wäre keiner von uns aus diesem Schiffsbruch zu retten?

Am t s h. Ich fürchte es.

Zweyter Auftritt.

Fräulein v. Walberg mit Clary.

Vorige.

Fr. v. Walb. Ah, da ist er! Lieber August! Ich danke ihr, Jungfer Clary. (Clary geht) Bruder, laß mich jetzt nicht ohne dich seyn, ich bin mir nicht genug.

Am t s h. Daß ich auch glauben konnte, du würdest dir genug seyn, daß ich auf den Muth bauen konnte, den Selbstgefühl und Sitteneinfachheit geben sollte. Albernere Narr, der ich war, nicht zu bedenken, daß du einer Verführung nicht gewachsen seyn konntest, der kein Weib widersteht — dem Schimmer.

Fr. v. Walb. Bruder, sey nicht rauh gegen mich, ich verdiene es nicht. Bin ich auch wehmüthig, so muß ich doch nicht erröthen.

Am t s h. Du hast Recht, vergieb. Auch ges

gen den Schimmer würdest du vielleicht gesiegt haben. Aber daß ich nicht daran gedacht habe, wie eine alte Tante verderben kann —

Fr. v. Walb. Laß das seyn, Bruder!

Amtsh. Und handle. Recht so! Das liegt mir ob: ich will's. Witting, wir müssen von hier weg, alle Dreye. Ehre und Tugend gebieten uns das. Wenn wir gehen, o es übersfällt mich ein Schauer, da ich es denke, so will der Fürst seine Gemahlin nicht wieder sehen.

Fr. v. Walb. Ach, mein Gott!

Amtsh. Das hat er bey seinem Ehrenwort gelobt.

v. Wit. In alle Glieder fährt mir es.

Amtsh. Das wird er halten.

v. Wit. Geh, rede, überzeuge, rede mit Engelsmacht!

Amtsh. Dagegen haben die Teufel gesorgt. Von Räten und sein Anhang haben dieß schreckliche Fürstentum in der Residenz ausgesprengt. Er weiß nun, daß man ihn beobachtet.

v. Wit. Bösewichter —

Amtsh. Nun findet er in diesem Eigensinne Charakter.

v. Wit. Traurig.

Amtsh. Gehet, eben weil seiner Sünde die Würde des Schmerzens zur Seite ist, ist es unheilbar. Die Fürstin ist verloren —

Fr. v. Walb. So rette sie, guter August!

Amtsh. Ich will den vergeblichen Kampf beginnen. Aber, was soll ich hier von euch erwarten? Ist hier noch etwas zu retten? Oder

sollen wir uns jetzt trennen, und jedes seinen Weg allein durchs Leben gehen? (er faßt beyder Hände) Kömmt ihr euch nicht lieben, so habt — ich bitte euch um Gotteswillen — habt den Muth, euch gleich zu trennen. Entscheidet! (er geht ab)

Dritter Auftritt.

Fräulein von Walberg. von Witting.

v. Wit. Fräulein, lassen sie das Feyerliche dieses Augenblicks nicht schwer auf ihnen ruhen.

Fr. v. Walb. Ach, das ist doch so —

v. Wit. Sie kennen mich. Bin ich nicht mehr, was ich ihnen war — so scheiden sie von mir.

Fr. v. Walb. Lieber Witting, ich bin ihnen recht gut; aber ich kann keine Unwahrheit sprechen. Es ist so still, und so vertraulich hier. (sie seufzt) In mir ist es nicht so still! (sie sieht umher) Die Bäume neigen ihre Wipfel sanft auf und ab, aber mein Athem ist kurz und schnell, mein Herz klopft sehr. (sie sieht ihn an) Ich sehe sie an, und sie rühren mich, ich senke meine Augen, und — mein armes Herz dauert mich.

v. Wit. (fest) So ist es! Und warum ist das?

Fr. v. Walb. Mit der Frage vermehren sie meine Angst. Ich wollte, mein Bruder wäre da